Technische Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 21

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

werden müssen, und daß dadurch der Druck auf die Stichlöhne und auf die Ertragsfähigkeit der Industrie immer größer werden muß.

Der wohlgemeinte Rat in der gegenwärtigen Periode, in der Errichtung von Schiffchenstickereien, in der Aufstellung neuer Maschinen vorsichtig zu sein und nicht über die eigenen finanziellen Mittel hinauszugehen, dürfte für alle die kleineren und mittleren Existenzen in der Stickerei- und Spitzen-Industrie wohl angebracht sein.

Technische Mitteilungen

Was ist SABA?

Schon seit einiger Zeit kommt ein neues Schlichtezusatzmittel auf den Markt in der Form von Seifenstücken, dem man den Namen »Saba« gegeben hat. Natürlich begegnete dieses Mittel anfänglich auch großem Mißtrauen, denn so mancher Webereibesitzer hat es schon schwer büßen müssen, wenn er sich von den hochtönenden Anpreisungen verlocken ließ und größere Versuche mit neuen Präparaten machte. Aber »Saba« scheint die Kostproben gut bestanden zu haben, sonst würden nicht so viele Webereien fortgesetzt Gebrauch davon machen und ihre Zufriedenheit dokumentieren. Die Anwendung ist eine höchst einfache, indem man zum bisherigen Kartoffel- oder Weizenmehlquantum eine oder mehr Tabletten »Saba« fügt. Letzteres enthält in konzentrierter Form alle die sonstigen Zutaten für Geschmeidigkeit des Garnes, Bindekraft und Haltbarkeit der Schlichte etc. Man braucht also nicht mehr eine ganze Drogerie in der Schlichteküche und weil die Tabletten ein bestimmtes Gewicht haben, läßt sich auch eine Ersparnis und gute Kontrolle herbeiführen. Das hat unbedingt etwas für sich. »Saba« wird in drei Kompositionen, A, B, C fabriziert, für feine und grobe Baumwollgarne, sowie für Wolle. Aber auch Leinen- und Juteschlichte kann mit Saba bereitet werden. Ein Versuch mit diesem neuen Zusatz dürfte sich auf alle Fälle verlohnen und sei hiemit empfohlen.

Es sei noch auf das Inserat über »Saba« in dieser Nummer hingewiesen.

Eine neue Gespinstfaser.

Im Mai d. J. wurde beim russischen Landwirtschaftsressort das Flachskomitee organisiert und von A. W. Kriwoschein mit einer Ansprache eröffnet. Kriwoschein wies unter anderem auf die wichtigen technischen Erfindungen hin, die in der Flachsbearbeitung in der letzten Zeit gemacht worden sind und die sie in ganz neue Bahnen leiten. Er beglückwünschte bei diesem Anlaß besonders Ingenieur W.M.Schewelin, der in dieser Branche Hervorragendes geleistet hat. Die technische Konferenz des neuen Komitees unter dem Vorsitz von S. J. Subtschaninow anerkannte die Notwendigkeit, kurze Flachsfaser auf ihre Bearbeitungsfähigkeit und Tauglichkeit für Gewebe und Gespinst näher zu prüfen. Gleichzeitig wurde konstatiert, daß auch das Landwirtschaftsministerium nach neuen Methoden der Flachsbearbeitung forsche und in Moskau zu diesem Zweck eine besondere Kommission mit Professor S. A. Feodorow an der Spitze organisiert habe. Die technische Konferenz bestimmte ferner, daß in allen höheren und mittleren landwirtschaftlichen Lehranstalten die Prüfung der Flachsfaser auf ihre Qualität organisiert werden solle.

Wenn man bedenkt, in wie hohem Maße die russische Manufaktur von amerikanischer Baumwolle abhängig ist und mit wieviel Schwierigkeiten die Anlage von Baumwollplantagen im Turkestan und in Kaukasus verknüpft ist, so kann man die Bedeutung ermessen, die in der Vervollkommnung der Flachsbearbeitungsmethode liegt.

Ingenieur W. M. Schewelin äußerte sich hierüber zu einem Mitarbeiter der „Now. Wremja" folgendermaßen. Flachsgespinst ist außerordentlich teuer. Obgleich der Durchschnittspreis für Flachs nur 4 Rbl. pro Pud, für Baumwolle aber 14 Rbl. pro Pud beträgt, so ist Lein infolge der kostspieligen Bearbeitung zweimal so teuer als Baumwolle. Die nördlichen Gouvernements mit Pleskau an der Spitze produzieren jährlich 27—30 Mill. Pud Flachsfaser; sowie aber Ueberproduktion von 2—3 Mill. Pud eintritt, sinken die Preise sofort um 40—50%; aus diesem Grunde ist die Produktion stark eingeschränkt worden. Gelegentlich meiner Tätigkeit als Ingenieur auf den Bakuschen Naphthafeldern interessierte mich die Frage, welchen Einfluß Naphtha auf Pflanzen ausübt. Durch Beobachtungen kam ich auf die Idee, Naphtha bei der Flachsbearbeitung anzuwenden und allmählich schuf ich mir ein ganzes System, wonach ich die chemische Bearbeitung minderwertigen und kurzen Flachses und im Süden des dort wertlosen Flachsstrohs vermittels Spiritus, Naphthaprodukten und Wasserdämpfen ausführte.

Im Jahre 1902 ließ ich meine Erfindung in Rußland patentieren, 1903 im Auslande. Die unruhigen Jahre 1905 bis 1907 beeinträchtigten meine Arbeit stark. Und erst jetzt nach 32 Jahren unermüdlicher Arbeit kann ich sagen, daß mein Werk von Erfolg gekrönt ist. Im Oktober des Vorjahres gründete die Gesellschaft „Schewelinfaser" in Orechowo-Sujewo bei Moskau eine Fabrik, auf der der Flachs nach meiner Methode, mit Baumwolle zu „Leinbaumwolle" verarbeitet wird. Im Herbste d. J. wird die neue Ware auf den Markt kommen. Das neue Gewebe wird dem teueren Leinbatist entsprechen, aber nur etwa 20 Kop. pro Arschin kosten. Leider hat man bisher die feinsten Nummern noch nicht herstellen können.

Ende Mai dieses Jahres entdeckte ich eine Methode Hanffaser vom Stengel auf chemischem Wege zu trennen. Dadurch wird das lange Rösten überflüssig und die Bearbeitung wird hinfort auch von großen Landwirtschaftsbetrieben und Genossenschaften ausgeführt werden können. Zur Ausrüstung einer kleinen Hanffabrik genügen 5000 bis 6000 Rbl. Eine solche Fabrik könnte täglich 22 Pud Hanffaser liefern. Das Pud kommt auf diese Weise nicht teurer als 1 Rbl., d. h. ebensoviel wie nach der früheren Bearbeitungsmethode, zu stehen. Ich bemühe mich, jetzt noch eine trockene Methode zu finden, um die Faser von den Flachs- und Hanfstengeln zu lösen.

Im Gegensatz zu anderen Erfindern habe ich in allen Gesellschaftskreisen Interesse und Teilnahme gefunden. Das Landwirschaftsressort hat mir eine Subsidie von 30,000 Rbl. gewährt; 1908 unterstützten mich Pleskauer Landwirte und das Handelsministerium in weitgehender Weise. Auf der Pleskauer und Moskauer Ausstellung hat man meine Arbeit mit goldenen Medaillen prämiert und auf der Jubiläumsausstellung zu Zarskoje Sselo mit der großen goldenen Medaille.

Kaufmännische Agenten

III. Kongress der Handelsagenten Italiens in Mailand.

Wir haben in der letzten Nummer das Programm dieses Kongresses mitgeteilt. Der Kongreß hat einen recht guten Verlauf genommen und wurde in den verschiedenen Vortragsthemas manches zur Klärung der Verhältnisse der Handelsagenten in ihrer Zwischenstellung zwischen Produzenten und Abnehmern beigetragen.

Der letzte Tag wurde noch zur Bereinigung der Statuten des Verbandes reserviert. Anwesend waren Cav. Temetrio Prada, ferner die Vertreter der Organisationen von Mailand, Rom, Florenz, Bologna, Ancona, Genua, Livorno, Neapel, Palermo, Turin und Venedig. An der Diskussion nahmen Teil: Cretella, Troffarello, Ajo, il cavaliere Prada, welch'